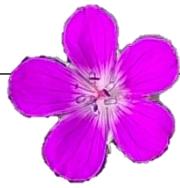


Welche botanischen Schätze haben wir in den Jahren 2019-2024 gefunden?

723 Arten, auf 639 kartierten Flächen vorwiegend
in öffentlichem Eigentum



davon:

- 178 Arten (25 %) der Roten Liste (2021) und der Vorwarnliste;
- 95 Neophyten (Arten ab dem 15. Jh. nach Europa eingewandert)
- 66 Unbeständige (in Schleswig-Holstein noch nicht regelmäßig gesehen)
- Artenverlust seit 1980: 147 Arten
- Neue Arten im Vergleich zu 1980: 54 Arten

Hitliste:

Die 10 häufigsten krautigen Pflanzen auf unseren Kartierflächen:



Kriechender Hahnenfuß

1. Große Brennnessel
2. Gewöhnlicher Gundermann
3. Kletten-Labkraut
4. Gewöhnliches Knäuelgras
5. Gewöhnlicher Giersch
6. Kriechender Hahnenfuß
7. Acker-Kratzdistel
8. Wiesen-Löwenzahn
9. Stumpfblättriger Ampfer
10. Scharbockskraut



Gewöhnlicher Giersch



Wiesen- Löwenzahn



Acker-Kratzdistel



Scharbockskraut

Die Arten auf der Hitliste sind Zeiger von stickstoffhaltigen Standorten, also Belege für die Eutrophierung der Landschaft.

Die Arten auf der Hitliste sind auf den eutrophierten Standorten anderen Arten überlegen und verdrängen sie.

Rote Liste-Arten in der Oldesloer Flora



Arten, die unsere besondere Aufmerksamkeit fordern:

Rote Liste-Status	Zahl der Arten	Anteil an den Rote Liste-Arten
RL 1: vom Aussterben bedroht	7	3%
RL 2: stark gefährdet	26	15%
RL 3: gefährdet	60	35%
Vorwarnliste	85	47%
Summe	178	100%

Alle Angaben beziehen sich auf die Rote Liste für Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins (2021).

ROTE LISTE 1

Arten, die vom Aussterben bedroht sind in Bad Oldesloe

Nr.	Deutscher Name	Zahl der Fundorte	Lebensraum
1	Lanzett-Froschlöffel	1	Ruderalflächen
2	Violette Ständelwurz	1	Wald (Kneeden)
3	Vogel-Nestwurz	1	Wald (Holzkoppel)
4	Niedriges Fingerkraut	2	Ruderalflächen
5	Norwegisches Fingerkraut	1	Acker-Brache
6	Frühlings-Fingerkraut	1	Straßenrand
7	Finger-Ehrenpreis	5	Wegrund, Acker



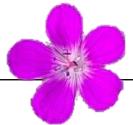
Wer kann dafür sorgen, dass diese Arten in Bad Oldesloe nicht aussterben werden?

Fünf der sieben Arten stehen auf Flächen der **Stadt Bad Oldesloe**, sie kann durch eine Biodiversitätsstrategie die Zukunft für diese Arten sichern.

Eine steht im **Landesforst** zugehörig zum Revier Reinfeld und eine auf dem Gelände des **evangelischen Friedhofs**.



Rote Liste-Arten in der Oldesloer Flora



ROTE LISTE 2

Arten in Bad Oldesloe, die stark gefährdet sind: **26 Arten**

Davon: 18 im Grünland,
die übrigen 8 im Wald,
auf Ruderalflächen,
Gleisanlagen und an
Wegrändern



Liegendes Johanniskraut



Salzbunge



Röhriger Wasserfenchel



Fuchs'sches Knabenkraut



Wiesen-Schlangenknöterich



Frucht vom Röhrigen Wasserfenchel



Mauerraute



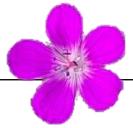
Gelbe Wiesenraute



Großes Zweiblatt



Heide-Nelke



ROTE LISTE 3

Arten in Bad Oldesloe, die gefährdet sind: **60 Arten**



Sumpf-Pippau

Davon: 32 im Grünland, 21 auf Ruderalflächen und Bahnanlagen, die restlichen im Wald und an Gewässern



Europäische Seide



Sumpf-Dotterblume



Vierblättrige Einbeere



Knöllchen-Steinbrech



Breitblättrige Glockenblume



Gewöhnliche Ochsenzunge



Strauß-Gilbweiderich

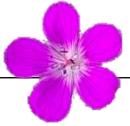


Kleines Mäuseschwänzchen



Rundblättrige Glockenblume

Rote Liste-Arten in der Oldesloer Flora



Vorwarnliste: 85 Arten



Hohe Primel

Auf der Vorwarnliste stehen die Arten, die merklich zurückgegangen, aktuell aber noch nicht gefährdet sind. Sie werden wahrscheinlich in die Kategorie „gefährdet“ rutschen, wenn die Ursachen für ihr Verschwinden nicht beseitigt werden. Das bedeutet, dass Oldesloe es in seiner Verantwortung hat, diese Arten auf seinen eigenen Gebieten davor zu bewahren, dass sie auf die Rote Liste kommen. Betroffen sind Fundorte in Wäldern, im Grünland, an Gewässern und auf Ruderalflächen.



Wiesen-Flockenblume



Gewöhnliche Wegwarte



Wald-Erdbeere



Zickzack-Klee



Acker-Witwenblume



Wald-Simse



Echte Süßdolde

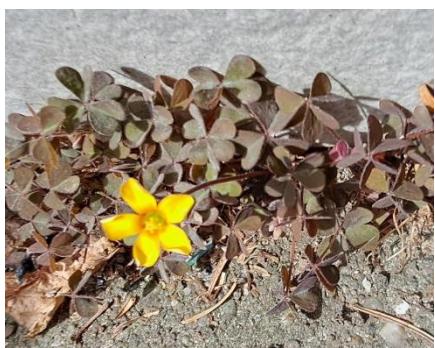


Hohler Lerchensporn

Die Neophyten in der Oldesloer Flora



96 Arten, die erst nach 1492 nach Europa eingewandert oder gebracht worden sind und sich hier fest in unserer Flora etabliert haben. Viele sind auf Ruderalflächen und an Wegen verbreitet.



Gehörnter Sauerklee



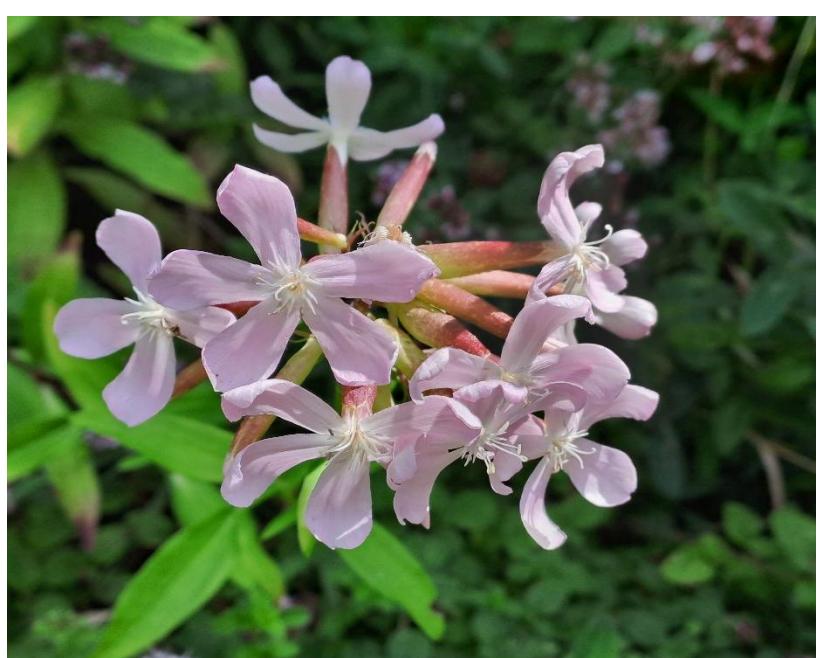
Pyrenäen-Storchschnabel



Orangerotes Habichtskraut



Kleinblütiges Springkraut



Echtes Seifenkraut



Feinstrahl-Berufkraut



Tellerkraut



Moschus-Malve

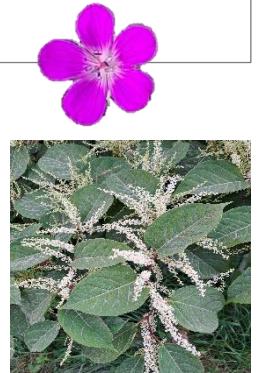
Invasive Neophyten in der Oldesloer Flora

Drei Arten werden in Bad Oldesloe bekämpft:



Das **Drüsige Springkraut** wächst an der Trave und im Kurpark an der Beste. Dort wird es von der JUNA-Gruppe (Jugend für Umwelt- und Naturschutz) bekämpft.

Der **Japanische Flügelknöterich** bildet sehr tiefe Wurzeln und ist schwer zu bekämpfen. Man muss die Pflanzen sehr regelmäßig ausreißen oder abmähen, aber es dauert lange, bis man einen Bestand vernichtet hat.



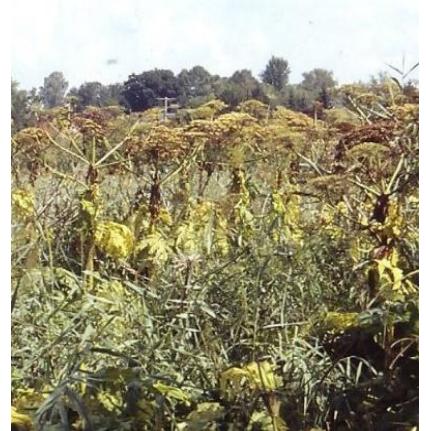
Besonders problematisch ist der **Riesenbärenkla** wegen der gesundheitlichen Gefahren und weil er wegen seines enormen Vermehrungspotentials riesige Bestände bilden kann, die die heimischen Pflanzen überwuchern und verdrängen.



Bekämpfung des Riesenbärenklaus in Bad Oldesloe



Um der ungehemmten Ausbreitung des Riesenbärenklaus entgegenzuwirken, engagiert sich der NABU Bad Oldesloe intensiv bei der Bekämpfung, die er auch koordiniert. Es gibt zwei sinnvolle Bekämpfungsmethoden: Die unreifen grünen Samen abschneiden und in die Müllverbrennung geben (wie bei der linken Pflanze) oder ausgraben (wie bei der Jungpflanze in der Hand). Es müssen möglichst die oberen 20 cm der Wurzel abgestochen bzw. ausgegraben werden.

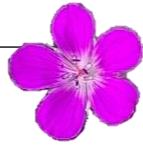


Riesenbärenklaus-Pflanzen bilden nur einmal im Leben Samen, dann sterben sie ab. Wenn die mittlere Dolde dicke grüne Samen hat (wie im mittleren Bild), muss man Blüten und Samen abschneiden und die Samen entsorgen. Wenn man die Blüten zu früh abschneidet (linkes Bild), bilden die Pflanzen neue Blüten, oft unmittelbar über dem Boden. Wenn man zu lange wartet (rechtes Bild), fallen die ersten reifen Samen schon ab.

Zur Vernichtung der Pflanzen ist der Flächeneigentümer verpflichtet. Er muss die Pflanzen beseitigen. Leider geschieht dies oft nicht oder nur halbherzig. Dadurch werden andere Flächen, vor allem die Auenbereiche der Trave, gefährdet. Daher leistet der NABU diese Arbeit ehrenamtlich zum Schutz der wertvoller Pflanzenbestände.

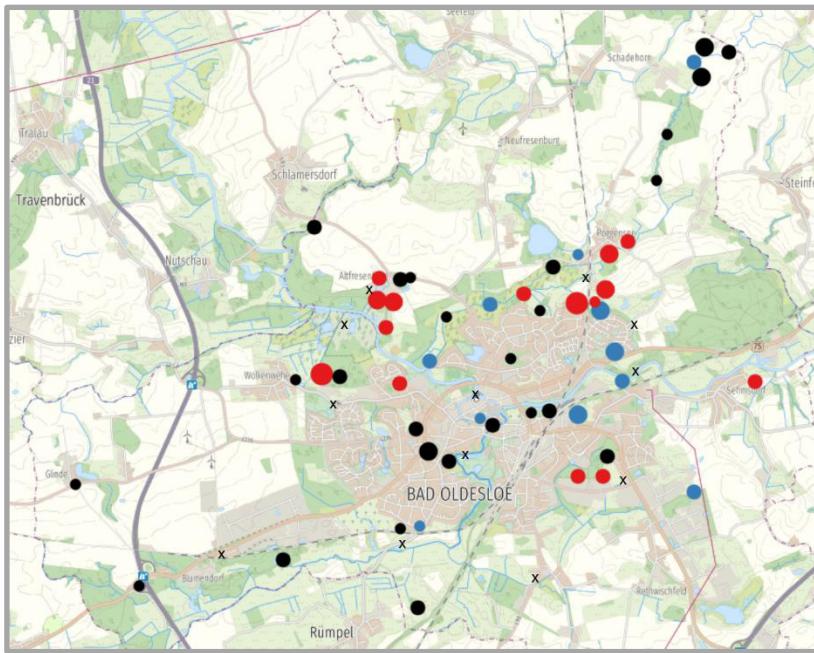
Invasive Neophyten in der Oldesloer Flora

Erfolge der Riesenbärenklau-Bekämpfung



Seit 2007 koordiniert der NABU die Riesenbärenklau-Bekämpfung in und um Bad Oldesloe.

An 64 Standorten wurden Zehntausende Riesenbärenklau-Pflanzen vernichtet. Die Hälfte der Flächen gehört der Stadt Bad Oldesloe, je ein Viertel anderen öffentlichen bzw. privaten Eigentümern. Die Karte zeigt, wo überall Riesenbärenklau aufgetreten ist und bekämpft wurde:



Rot: Hier wurden 2025 noch Riesenbärenklau-Pflanzen gestochen: 15 Standorte

Blau: Seit 1-2 Jahren keine Riesenbärenklau-Pflanzen mehr: 11 Standorte

Schwarz: Seit mindestens 3 Jahren nichts mehr: 38 Standorte

Größe des Riesenbärenklau-Bestandes bei Entdeckung des Bestandes

Kreisgröße	Pflanzen-Anzahl	Standorte
Sehr groß	> 10.000	2
Groß	1.000 – 10.000	10
Mittel	100 – 1.000	25
Klein	10 – 100	15
Kreuz	< 10	12

2025 mussten nur noch 15 Standorte mit insgesamt ca. 3000 Pflanzen bearbeitet werden. 1 Standort mit 2000 Pflanzen (2024 entdeckt), 2 Standorte mit ca. 500 Pflanzen (einer davon 2025 entdeckt), 7 Standorte mit 10 – 100 Pflanzen und 5 Standorte mit unter 10 Pflanzen. Ehemalige Standorte (insbesondere die blauen Punkte) werden weiterhin kontrolliert, da die Samen noch nach mehreren Jahren keimen können.



2015



2017



2015



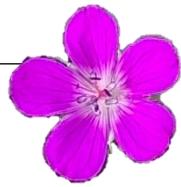
2018

Ein Beispiel für langjährige und schließlich erfolgreiche Bekämpfung: Am Rand der Brenner Moors gab es vor 20 Jahren einen Riesenbärenklau-Bestand mit Tausenden Pflanzen. Bis 2016 hat der NABU nur die Samenstände eingesammelt und vernichtet. 2016/17 finanzierte das Land S-H eine Bekämpfung durch einen Gartenbaubetrieb, der die Pflanzen in 80 Arbeitsstunden ausgrub. Danach gruben NABU-Mitglieder die Überlebenden und Nachwachsenden aus: 2018: 760; 2020: 445; 2023: 126; 2024: 71; 2025: 2.

Neue Arten in der Oldesloer Flora

Neue Arten im Vergleich seit 1945: **55**

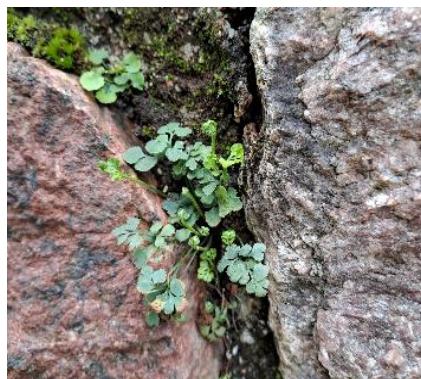
Einige Beispiele:



Das **Schmalblättrige Greiskraut** ist ein invasiver Neophyt, der über die A21 und A1 ins Stadtgebiet einwandehte („Autobahngold“). Es stammt aus Südafrika, wurde im 19. Jh. in Europa eingeschleppt und breite sich seit 1970 in Mitteleuropa aus.

Der **Perlfern** wurde 2020 zum ersten Mal in Schleswig-Holstein an einem Tümpel beim Hohenkamp gefunden. Er kommt aus Nordamerika und Asien, ist winterhart und konnte seit 2020 bis heute größere Flächen besiedeln.

Der **Straußenfarn** ist ein Neophyt, der durch Gartenbetrieben eine weite Verbreitung gefunden hat, weil er immer wieder in die Natur ausgesetzt wurde. Dort vermehrt er sich rasch.



Der **Traubige Alant** wurde 2021 zum ersten Mal in Schleswig-Holstein in Bad Oldesloe gefunden. Er wächst am Rand einer Aufforstung. Da er winterhart ist, kann er in unserer Landschaft überleben.

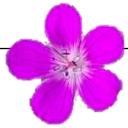
Die **Mauerraute** ist ein kleiner Farn, der auf der Roten Liste als stark gefährdet geführt wird. In Bad Oldesloe wächst er in Mauerritzten am Mühlenplatz und an einer Mauer zur Trave.

Der **Finger-Lerchensporn** blüht am Straßenrand an mehreren Stellen in Bad Oldesloe, zum Beispiel am Rümpeler Weg und an der Ratzeburger Straße.

Weitere Arten, die in früheren Kartierungen nicht gesehen wurden und neu 2019-2024 notiert wurden sind Bär-Lauch, Purpur-Leinkraut, Brauner Storzschnabel, Inkarnat-Klee, Wiesen-Storzschnabel, Scheinerdbeer-Fingerkraut, Wiesen-Salbei, Mutterkraut, Felsen-Mauerblümchen, Kronen-Wicke, Strand-Ehrenpreis, Kronen-Wucherblume, Großblättriger Milchlattich, Giftbeere, Zitronen-Melisse, Hunds-Kerbel, Mauer-Zymbelkraut, Borsten-Pippau und Schlanke Karde.

Verschollene Arten in der Oldesloer Flora

Artenverlust seit 1980: **147 Arten**



Warum verschwinden Arten?

Eutrophierung aller Lebensräume:

- >> kein Platz für speziell angepasste Lebewesen
- >> Entwässerung, Dünger- und Pestizideinsatz im Grünland
- >> Gewässerverschmutzung

Zunehmende Versiegelung:

- >> Zunahme von Straßen und Siedlungsgebieten
- >> zu wenig Grünanlagen in der Stadt
- >> zu wenig Grün in Gewerbegebieten
- >> kein Schutz für Ruderalflächen

Nutzungsintensivierung

- >> verstärkte „Pflege“ von Randstreifen an Straßen

Zerstören des Biotopverbundes:

- >> Verinselung von Biotopen und Arten
- >> zu kleine Restpopulationen

Nutzungsaufgabe

- >> Verbuschung von Grünland
- >> fehlende Mahd und/oder Beweidung
- >> Bewaldung von Kiesgruben, Gleisanlagen
- >> Stilllegung von Gleisanlagen

Entwässerung

- >> Trockenlegen von Feuchtwald
- >> Drainieren von Grünland



Berg-Iasione
RL3 auf trockenem Grünland



Wiesen-Kümmel
RL2 auf Grünland



Gewöhnliches
Leberblüm-
chen RL3 im
Wald



Kleine Brenn-
nessel RLV
auf Ruderalflächen



Steinbeere im Wald



Braunes Zypergras RL3 am Gewässer



Gewöhnlicher Teufelsabbiss RL2 im